**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 33 (1935)

Heft: 6

**Artikel:** Einiges über Kurpfuscherei

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951946

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnemenis- und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Chnäkologie, Spitaladerfiraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Einiges über Kurpfuscherei. — Büchertisch. — Soweiz. Hebanmenverein: Zentralvorstand. — Einsadung zur 42. Delegierten- und Generalversammlung in Freiburg. — Arankenkassenstein: Arankenkassenseigen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Baselland, Baselstadt, Bern, Luzern, Schasspassen, Echwiz, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Nachrussen. — Vermisches. — Anzeigen.

#### Einiges über Kurpfuscherei.

Im Protofoll der Sanitätsdirektorenkonserig venz vom 14. August 1933, wo sich die Sanitätsdirektoren sämtlicher Schweizerkantone in St. Morit versammelt hatten, hielt Prof. Dr. Hunzifer aus Bajel, der rührige Physikus, einen Vortrag, dem wir im wesentlichen hier folgen wollen. Daß wieder einmal die Konferenz sich mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Kurpfuscherei zu befassen hatte, wie auch früher schon, leitet seinen Grund aus folgenden Umftänden her: 1. find im Laufe der letzten Jahre eine Reihe neuer kurpfuscherischer Beilverfahren aufgekommen und mit großer Hartnäckigkeit von den daran finanziell interessierten Areisen verbreitet worden. 2. Arise und Arbeitslosigkeit vermehren andauernd die Zahl derer, die hoffen, aus irgend welcher Geiltätig-keit oder aus dem Vertrieb von Geheimmitteln leicht und mühelos Geld verdienen zu können. 3. Vielfach sind moderne Seilmethoden und Heilapparate, denen eine gewisse Heilwirkung zukommen mag, in kurpfuscherischer Weise in ihrer Bedeutung maklos übertrieben und in einer Weise angepriesen und verkauft worden, die eine finanzielle Ausbeutung des Publistums bedeutet. 4. Die Kurpfuscher haben viels fach ihre Anpreisungsmethoden früher geändert, in der Annahme, dadurch der Aufmerksamkeit der Behörden zu entgehen und den gesetzlichen Vorschriften ausweichen zu fönnen.

Wenn Prof. Hunziker natürlicherweise in erster Linie von den in Basel gemachten Ersahrungen spricht, so muß man erwähnen, daß die Berhältnisse in diesem Kanton wohl sicher nicht allzusehr von denen anderer Kantone abweichen. Nur in einem Punkte zeichnet sich Basel aus, daß nämlich dank seiner Lage als Grenzstadt häusig Kurpfuscher aus der Rachbarschaft, z. B. Baden, in Basel ihre Opfer besuchten, oder sie durch Bersand von Reklamebrucksachen zu bewegen versuchten, in ihre Sprechtunge zu kommen.

Sprechstunde zu beibegen versachen, in der Sprechstunde zu kommen. In erster Linie ist zu erwähnen die sogenannte Chiropraktik, die in den verschiedensten Kantonen in den letzten Jahren stark Reklame macht und von Amerika zu uns eingesührt worden ist. Ein gewisser Palmer hat sie erstunden und es wird eine Käubergeschichte ersählt, daß ein Portier beim Bücken einen Knax im Kücken gespirt habe und dann taub gewesen sei. Der Palmer habe dann im Kücken des Portiers eine Wirbelverrenkung gesunden und sie eingerenkt und de sie das Gehör wieder da gewesen. Daraus haben die Chiropraktiker den Schluß gezogen, daß jede Krankheit das durch entstehe, daß ein Nerv bei seinem Ausertitt aus dem Wirbelkanal durch eine geringe

Berstauchung gedrückt werde. Wenn man den Wirbel wieder zurecht drücke, so sei das Leiden gehoben. Also eine recht einfache Erklärung und Behandlung, die nur den Schönheitssehser besitzt, daß sie mit den Tatsachen nicht überseinstimmt. Feder, der von der Medizin etwas versteht, wird diese Lehre als Unsinn erkennen; Laien, die durch keine Sachkenntnis behindert sind, glauben daran. Noch nie hat bis heute ein Chivopraktiker eine wirkliche Versenfung der Wirbessäule behoben; der Pottsiche Buckel infolge von Wirbestuberkulose, der doch in erster Linie Nerven "einklemmen" müßte, hat keine anderen Krankheiten im Gefolge, als die auf den anatomischen Berhältnissen der Wirbessehren werden aber von den Chiropraktikernicht in Behandlung genommen. In Wirklichkeit werden eingebildete "Kranke" durch diese an Zauberei erinnernden Manipulationen geistig beeindruckt und glauben sich von dem Leisden, das ja nur in ihrem Gehirn eristierte, geheilt

geheilt.

Um sich mehr Ansehen zu geben, haben diese Leute in Amerika sich einen Titel Doctor of Chiropractic geben lassen, so daß der naive Schweizer glaubt, es stecke wirklich eine wissenschaftliche Sache dahinter. Die schweizerischen Gerichte aber haben die jeht alle Ansprüche auf Berechtigung zur Führung dieses Titels, die von den Kantonsbehörden verboten vurde, abgewiesen. Anch wurden verschiedentlich diese Kurpsuschen. Anch wurden verschiedentlich diese Kurpsuschen von Gerichten gebüht, weil sie diesen Titel sührten und weil sie underechtigterweise sich anmaßten, ärzstliche Tätigkeit auszuschen, ohne ein medizinisches Staatsexamen gemacht zu haben. Das Bundesgericht hat verschiedene Rekurse gegen solche Gerichtsurteile abgewiesen. Die Kurpsuschen machten jeweils geltend, ihre Tätigkeit besalfe sich nicht mit Medizin; gegenüber dem Publikum lautet aber ihr Ansbruch anders

ihr Anspruch anders.

Eine weitere Art der Kurpfuscherei ist die sog. Augendiagnose. Der Ersinder erzählt ein Märchen, das dem Publikum Sand in die Ausgen streuen soll: er habe als Kind einmal einer Eule, die ihn angriff und sich in seine Hein gebrochen; in diesem Augenblick sei im Bein gebrochen; in diesem Augenblick sei im Ruge der Eule ein weißer Strich auf der Regendogenhaut entstanden. Daraus habe er den Schluß gezogen, daß alle Teile des Körpers in der Regendogenhaut an einer ganz destimmten Stelle einen Ort der Hinweisung der stimmten Stelle einen Ort der Hinweisung der stimmten Korper erkennen. In Wirklichkeit besitzt sede Regendogenhaut eine Menge Striche und Punkte, die von mehr oder meniger dichter Abslagerung von Karbstoff herrühren. Gar keistlicher und karbstoff herrühren. Gar keis

nen Farbstoff besitzen die Augen von Albinos; bei weißen Kaninchen kann man das gut sehen; dort erscheinen die Pupillen rot, weil Licht genug ins Auge dringt, um die rote Innenssäuse zur Widerspieglung zu bringen. Wenig Farbstoff haben die blauen Augen; darum sind alle Augen Neugeborener bläulich, später schlägt sich mehr oder weniger Farbstoff se nach der Nasse oder den erblichen Eigenschaften des Wenschen nieder. Nordländer haben meist blaue, Südländer duntse Augen, wahrscheinlich, um das Auge besser unte Augenschaftlichen Nachprüfungen der Augenbagnosse haben dies als Schwindel entpuppt. Doch haben die Augenbagnschieft, wie alle Kurpfuscher, großen Zuslauf; denn die Welt will betrogen sein.

Ein noch unglaublicherer Unsinn ist die sog. Bendelbiagnose. Der Aurhsusscher bindet an einen Faden ein Gewicht, seinen Ehering, eine Uhr, oder sonst einen Gegenstand. Indem er Gegenstand hält, wo er natürlich sofort in Schwingungen gerät, da ja kein Mensch auch nur einen Augenblick seine Hand absolut ruhig halten kann, schon wegen des Blutpulses, der seine Glieder durchläuft. Er will nun aus den Schwingungen, die der Pendel vollführt, alle möglichen Sachen erkennen können. 3. B. hält er das Pendel über den Leib einer Schwan-geren: kreisförmige Schwingungen sollen angeben, daß das Kind eine Knabe ist, elliptische aber, ein Mädchen. Wenn auch nur ein Schein von Wahrheit daran wäre, daß das männliche Geschlecht freisförmige Schwingungen erzeugte, so würde doch wohl die ungleich stärkere Weiblichkeit der Mutter überwiegen. Aber noch toller ist es, wenn der Pendelmann sein Instrument über einer Photographie schwingen läßt und daraus Schlüsse ziehen will. In den letzten Tagen waren die Blätter voll von dem ge-heimnisvollen Berschwinden eines Kindes in Südfrankreich. Ein bekannter Bendler in der Schweiz nahm eine Landkarte des betreffenden Gebietes und wollte, wie er öffentlich ankündigte, durch Pedelschwingungen über der Karte den Ort, wo sich die Leiche des Kindes befins den sollte, bei sich zu Hause feststellen. Natürslich blamierte er sich.

Wenn die Wissenschaft etwas Neues entdeckt, und die Forscher das Ergebnis ihrer Langwierigen und schwierigen Untersuchungen versöffentlichen: gleich sind die Kurpfuscher bereit, daraus Nutsen zu ziehen; zwar haben sie oft kaum eine Uhnung von dem wirklichen Sacheverhalt; aber das gutgläubige Publikum fällt ja so leicht auf bloße Schlagworte herein, gerade wie in der Politik. So sind heute die Strahlen an der Tagesvodnung; wo noch keine Strahlen entdeckt sind, behilft man sich mit der

blogen Behauptung, fie seien da. Der Kurpfuscher ist dann der Mann dazu, diese Strahlen unschädlich zu machen oder sie zu Seilzwecken zu berwerten; je gröber der Betrug, um so gläubiger der Betrogene.

So find in den letten Jahren die fog. Erdstrahlen erfunden worden, nicht etwa entdeckt; denn nichts hat noch ihr Vorhandensein in der von Kurpfuschern behaupteten Form bewiesen. Frgendeine Krankheit soll von den Erdstrahlen herrühren; das Bett des Kranken soll über einer Quelle solcher Strahlen stehen; der Kurpfluscher hat aber auch gleich den Entstrahler erfunden. Diese "Entstrahler" sind meist äußerst plump zusammengesetzte Körper: eine Blechbüche mit Zementbröckeln gefüllt, aus der ein Kupferdraht hervorragt, der in eine in der Büchse stehende Flasche führt usw. Der Wert dieser ganzen Borrichtung ist äußerst gering. Aber der Berkausspreis ist ein hoher; wenn sie wirklich Borteil bringen, so tun sie dies nur für den Hersteller. Auch hier hat sich die Wissenschaft Mühe gegeben und mit den seinften Meginstrumenten versucht, die Strahlen und den Ginfluf der Entstrahler festzustellen; der Erfolg war auf der ganzen Linie ein völlig negativer. Die Entstrahler haben sich als ein plumper Schwindel erwiesen.

Auch die Elektrizität wird vielfach in schwindelhafter Weise zu angeblichen Heilzwecken verwendet. Es handelt sich da oft um sog. Krampfringe, Hertulesgürtel usw., die einsach aus zwei verschiedenen Metallen bestehen, die vielleicht unter dem Einsluß der Hautabsonderung (Feuchtigkeit und Salze) ein gang schwaches kleines galvanisches Element darftellen follen. Sehr oft wird dieser Zweck gar nicht erreicht, in anderen Fällen sind die etwa erzeugten Ströme so schwach, und dazu fließen sie nur an der Oberfläche einer ganz minimen Hautpartie von einem Ende der Lücke in dem Kinge zum anderen, so daß von einem wirk-lichen Einfluß nicht gesprochen werden kann. Diese Apparate werden aber zu einem Preise vertauft, der den wirklichen Wert um eine enorme Zahl übersteigt. Die ganze Reklame muß damit bezahlt werden und darüber hinaus bleibt noch ein großer Bewinn für den ftrupellofen Gerkäufer.

Neuerdings haben auch diese Apparate die "Strahlen" an sich gezogen, natürlich nur im Munde ihrer Bersertiger. Es werden geheim= nisvolle Kombinationen von Ketten verfertigt auf einer Holzscheibe, die angeblich die "Son-nenätherstrahlen" anziehen sollen. Der Apparat kostet den Verfertiger einige Rappen, der "gute dumme Bauersmann" (worunter nicht der Landwirt, fondern der gläubige Räufer zu verstehen ist) zahlt 30 Franken dafür.

Es ift überhaupt ein sicheres Charakterzeichen der furpfuscherischen Methoden, daß fie immer mehr oder weniger Wertloses zu stark übersetten Preisen verkaufen. Und das Publikum zahlt diese Preise, ohne mit der Wimper zu zucken, während ein Bruchteil des Geldes

für wirklich zweckmäßige und wirksame Behandlung ihm schon teuer erscheint. Der Kampf gegen die Kurpfuscherei wird

von den Behörden, von Volksaufklärern (wenn sie wirklich diesen Namen verdienen) vom Roten Kreuz, von den Krankenkassen (in ihrem Blatte "Die Gesundheit"), von den Aerzten auf der ganzen Linie geführt. Aber nicht immer mit Erfolg; denn das Bolf liebt das Beheim= nisvolle und wenn sich ein einfacher Mann betrogen weiß, so schämt er sich vielfach, dies bekannt werden zu lassen. Und dann sind weitere Kreise finanziell an der Kurpfuscherei in-

Hoffentlich werden auch die Sebammen mithelfen im Kampfe gegen diese wahre Volksseuche und nicht etwa sich selber ins Lager der Pfuscher und Betrüger begeben.

#### Büchertisch.

"Bas junge Mütter fragen". Bon Dr. Felix Bajch. TB-Nr. 1095/1096. S 1.04 — RM —.60 — Kc 5.—. Tagblatt-Bibliothek, Steyrermühl-Verlag. Leipzig-Wien-Verlin.

Es gibt viele Bücher über Säuglings= und Kinderpflege. Aber ein Buch wie dieses "Was junge Mütter fragen" hat bisher gefehlt. Es will mit den großen Berken eines Hamburger, Moll, Nobel-Pirquet udgl. nicht in Bettbewerb treten; vielmehr sett es das, was diese bringen oder was man in einem Säuglings= furs lernen kann, als bekannt voraus. Aber daneben gibt es noch eine Menge Fragen, auf die kein Kurs, kein Buch antwortet. Fragen, die an und für sich nicht unwichtig sind, deret wegen sich auch so manche junge Mutter den Ropf zerbricht, vielleicht gar heimliche Sorgen macht, die man aber doch nicht für ernst ge-nug hält, um den Arzt zu befragen. Diese Fragen, die nicht oder bestensfalls telephonisch gestellt werden, beantwortet das Büchlein von Dr. Basch eingehend und sachkundig.

Was das Säuglingserbrechen bedeutet, ob es besonders zuträgliche Gemüse gibt, ob das Kleine Wasser trinken darf, welches die zweckmäßigste Badestunde ist, wann das Kind aus der Schale trinken, wann es bewußt hören, sehen, den Kopf heben, greifen, die ersten Zähne bekommen, sitsen, stehen und sprechen soll, ob ein "dißchen" Schutpsen eine ernste Krankheit ist, wie man die Haltung des Kindes verbeffern, wie man es abhärten fann, woran man überhaupt erkennt, ob ein Kind krank ist, was es mit der mittels und unmittelbaren Ansteckungsgefahr bei den häufigsten Kinderkrankheiten für Bewandtnis hat und was Mütter den Arzt leider nicht fragen — das ist ein kleiner Teil der Dinge, die hier behandelt werden. Das wohlgefällig ausgeftattete und überaus billige Büchlein ist in der Tat unentbehr= lich für jede Mutter und jeden, der mit Säuglingen und Kleinkindern zu tun hat. Wer seine Katschläge besolgt, wird sich und den kleinen Wefen einen guten Dienst erweisen.

## Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

Nur noch wenige Tage sind es bis zu unserer Delegierten= und Generalversammlung. Gerne hoffen wir, recht viele Kolleginnen in Frei-burg begrüßen zu können. Reserviert Euch diese beiden Tage, gewiß wird keines unbe-friedigt heimkehren.

An die Kolleginnen aber richten wir die Bitte: Meldet Euch vorher an, wenn Ihr beide Tage nach Freiburg kommen wollt. Viel Arbeit und Unangenehmes ersparen wir damit unsern Freiburger Kolleginnen. Eine Karte ist ja schnell geschrieben an Mme. Progin, Seb., Freiburg, wo sich auch die französischen Kolleginnen per Telephon anmelden können. No. 501

Für die deutschweiz. Hebammen gibt Ausstunft Frau Fasel, Hebamme, Freiburg oder Telephon Nr. 170. Also bitte, die Anmeldung nicht vergessen. Wir freuen uns sehr nach Freiburg zu kommen und danken zum voraus herz-

lich für die Einladung.

Dann können wir noch die hochherzige Spende von Fr. 200.— bekannt geben, die wir zum 70-jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Dr. Wander A.-G. Bern sür unsere Unterstützungskasse erhalten haben. Wir verdanken diese Spende herzlich und werden wir bei Bedarf selbstverständlich dieser Firma gedenken. Auch wollen wir die Spende der Firma Buigoz, Buadens, sowie der Perfil-Fabrik Henkel, Basel, von je 100 Fr. herzlich verdanken. Wir werden nicht unterlassen, unsere Mit-

glieder zu bitten, bei Bedarf beide Firmen zu

berücksichtigen.

Dann möchten wir noch unsern Jubilarinnen zum 50. und 40. Berufsjubiläum herz-lich gratulieren. Es sind dies die Kolleginnen:

gerinteren. Se jaio des des sonige. Frau Wihlethaler, Herzogenbuchfee, Frau Sallenbach, Zürich, Frau Schieß, Schüpfen, Frau Trachsler, Wald.

Nehmt Alle unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen und wir wünschen Allen noch recht viele Sahre eine gute Besundheit.

Run hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen in Freiburg und bringt schönes Wetter mit. Mit kollegialen Grüßen auf Wiedersehen

Für den Zentralvorstand:

Die Prafidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aftuarin: Frau Günther, Windisch (Narg.), Tel. 312.



hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: Hans Gelfert, Zürich 5, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.